

versammeln oder sich allein im Gebet mit der ganzen Kirche verbinden. Für diese Hausgottesdienste werden Vorlagen zur Verfügung gestellt, die über die Homepage der Diözese (www.bz-bx.net) aufrufbar sind. Zudem können die Gläubigen die Liturgie auch über die Medien mitverfolgen, entweder über den Pfarrsender, die Kirchensender oder andere Medien. Der Gottesdienst muss live übertragen werden und kann nicht aufgenommen und zeitversetzt gesendet werden. Die Gläubigen sollen über die Gottesdienstzeiten informiert werden, damit sie sich im Gebet miteinander verbinden können. Jeder Priester soll nur einem einzigen Gottesdienst vorstehen, vorzugsweise an dem Ort, an dem er wohnt. **Am Beginn des Triduums läuten alle Glocken aller Kirchen in unserer Diözese am Gründonnerstag um 18.00 Uhr für zehn Minuten. Dasselbe geschieht in der Osternacht um 22.00 Uhr und am Ostersonntag um 12.00 Uhr.** Sie verkünden den Höhepunkt des Kirchenjahres und verbinden uns im Gebet und in der Hoffnung mit Jesus Christus, dem Gekreuzigten und Auferstandenen.

Alle diese Feiern können nur im engsten Kreis der wichtigsten liturgischen Dienste gefeiert werden. Zusätzlich dürfen maximal zwei Personen anwesend sein, welche sich um die Übertragung des Gottesdienstes über die Medien kümmern, falls dies möglich ist. Alle Anwesenden sollen gesund sein und mindestens einen Meter Abstand voneinander halten.

Bezüglich der religiösen Bräuche rund um die Heilige Woche gilt Folgendes: Wenn es den Gläubigen möglich ist, am Palmsonntag Ölzweige oder grüne Zweige bzw. am Ostersonntag Osterspisen im Haus herzurichten, dann erfolgt die Segnung entweder im Rahmen des Gottesdienstes, der über die Medien übertragen wird, oder im eigenen Hausgottesdienst. Weihwasser wird zu Ostern nicht verteilt. Die Kirchen sollen den gegebenen Möglichkeiten entsprechend unter Beachtung der geltenden Vorsichtsmaßnahmen geschmückt werden.

Ivo Muser
Bischof

Eugen Runggaldier
Generalvikar

Gottesdienstzeiten im Radio und online

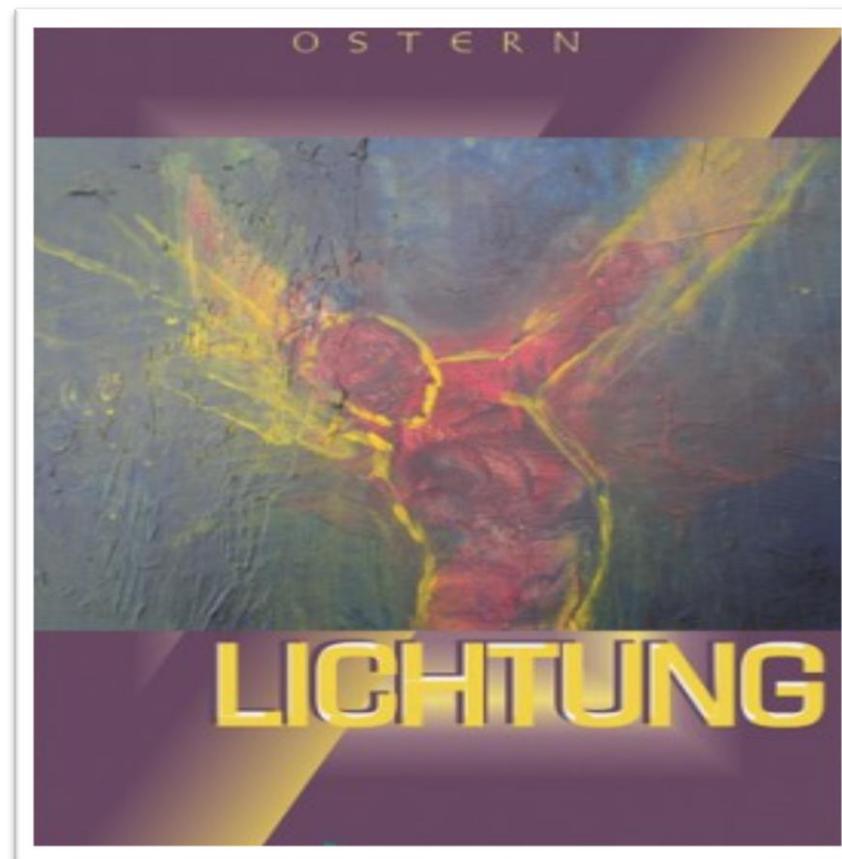
- Radio Grüne Welle (97,8 MHz) täglich um 9.00 Uhr aus dem Bozner Dom mit Bischof Ivo Muser;
- Radio Maria (107 MHz) wochentags um 7.00 Uhr mit Papst Franziskus und um 8.00 Uhr aus dem Sendestudio oder aus einer Pfarrei; sonntags ab ca. 8.30 Uhr;
- RAI Südtirol sonntags um 10.00 Uhr aus dem Kloster Muri Gries;
- Weiters live als Videostream auf Facebook und STOL;
- live im Fernsehen auf SDF Südtirol (sonntags um 9.00 Uhr);

Gottesdienstzeiten in der Karwoche aus dem Bozner Dom mit Bischof Ivo Muser

- Palmsonntag um 9.00 Uhr
- Gründonnerstag um 20.00 Uhr
- Karfreitag um 15.00 Uhr
- Feier der Osternacht um 20.00 Uhr
- Ostersonntag um 10.00 Uhr
- Ostermontag um 9.00 Uhr



PFARRBLATT ST. ANDRÄ/AFERS 05.04. bis 12.04.2020



Grußwort des Pfarrers

Liebe Gläubige, liebe Mitchristinnen und Mitchristen, wir stehen nur vor der **Karwoche**, der wichtigsten Woche des gesamten Kirchenjahres. In dieser Woche verdichten sich die großen Geheimnisse unseres Glaubens: die Einsetzung der Eucharistie im Abendmahlsaal, der Leidensweg Jesu und seine Erlösungstag am Kreuz sowie die Auferstehung unseres Herrn. Diese Tage, die mit dem Einzug Jesu am Palmsonntag beginnen, sind die höchsten Feiertage unseres christlichen Glaubens. Wie ihr bereits aus den Medien erfahren habt (im Anhang befindet sich auch das entsprechende Rundschreiben von Bischof und Generalvikar), **können wir diese Tage heuer leider nicht gemeinsam feiern.** Das ist sehr schmerzlich und diese Erfahrung wird sich tief in unser Herz einprägen. Auch die vielen Christen, die nur an den Ostertagen die Gottesdienste besuchen – auch

sie werden die Feierlichkeiten vermissen. Und wir alle werden diese Ausnahmesituation wohl nie vergessen...

Nun ist bereits ein Monat vergangen, seitdem ich jeden Tag allein die hl. Messe feiere. **In der Karwoche möchte ich allerdings die Möglichkeit nutzen, die Feiern im engsten Kreis der wichtigsten liturgischen Dienste zu begehen.** So werden – wie es bei den Kirchen mit Pfarrsender bisher gemacht wurde – Lektoren, Kantoren sowie der Organist mit einbezogen. Einige wenige Personen aus den kirchlichen Verbänden werden mich dabei unterstützen. Somit bin ich nicht ganz allein. Dabei werden wir für alle Bewohner der von mir betreuten Pfarreien den Segen erbitten. Die Gottesdienste werden nach den Anweisungen des Generalvikars und in verkürzter Form gefeiert.

Zuerst feiern wir den Einzug Jesu in Jerusalem. Noch jubeln die Menschen ihm zu, doch bald werden sie nicht mehr zu ihm halten. Sie wollen seinen Tod am Kreuz. Jesus weiß das bereits. Er spürt, dass „*seine Stunde gekommen ist*“ (Joh 13,1); deshalb feiert er mit seinen Jüngern ein Abschiedsmahl, das sog. Letzte Abendmahl. Seinen Leib und sein Blut, die er uns anbietet, werden zum Zeichen der bleibenden Gegenwart Jesu unter uns. Die Eucharistie ist sein Geschenk an uns. Dann beginnt sein Leidensweg, der im Kreuzestod endet. Im Garten von Getsemani beschreibt der Evangelist Matthäus die Angst Jesu, seine Traurigkeit, seine Betrübtheit (Mt 26,36-46).

Papst Franziskus hat bereits öfters erwähnt, wie viele Menschen in diesen Zeiten der Corona-Krise Angst haben, weil sie nicht wissen, was die Zukunft bringt: „*Denken wir an die Angst der alten Menschen, die allein zu Hause sind oder in Altersheimen, und die nicht wissen, was noch alles passieren kann; an die Angst derer, die keine feste Arbeit haben und sich Sorgen machen, wie sie ihre Kinder, ihre Familien, ernähren sollen. Denken wir an die Angst der vielen Menschen, die im Sozial- und Gesundheitsdienst tätig sind und helfen, das öffentliche Leben aufrecht zu halten; an die Ängste eines jeden von uns: jeder kennt seine eigenen.*“ **Papst Franziskus ruft uns auf zu beten, dass der Herr uns hilft, Vertrauen zu haben und unsere Ängste zu überwinden.** Schließen wir deshalb in diesen Tagen besonders alle diese Menschen in unser Gebet mit ein und verbinden wir uns im Geiste mit ihnen.

Besonders **die Karwoche will uns die Gelegenheit geben, die Leiden unserer Zeit wahrzunehmen**, für sie aufmerksam zu werden, nicht unachtsam an ihnen vorbeizugehen. Wenn Jesus seinen Leidensweg geht, dann ist das nicht nur Vergangenheit, sondern dann geschieht das auch heute noch. Jeder Mensch ist von kleineren und größeren, manchmal auch von sehr großen Kreuzen umgeben. Da fühlt und leidet Jesus mit; er trägt unser Kreuz mit auf seinen Schultern. Da geht Jesus heute seinen Kreuzweg. Das Corona-Virus erleben wir als eine enorme Belastung für unser Leben, für den Alltag, für die gesamte Gesellschaft. **Jesus ist mit uns und er bittet damals wie heute den Vater**, dass auch dieser „*Kelch an uns vorübergehen möge*“ (vgl. Mt 26,39). Jeder Mensch ist auch von kleineren und größeren Sünden belastet. Jesus leidet mit; wie damals so fällt er auch heute zusammen mit uns auf den Boden, aber zusammen mit ihm dürfen wir wieder aufstehen. Ich glaube, viele von euch spüren, dass wir in dieser Zeit stärker zusammenhalten. Gemeinsam tragen wir unsere Lasten. So wie damals Simon von Cyrene einer war, der Jesus geholfen hat, so sind auch wir zu solidarischen Menschen geworden, die einander helfen. In diesem gemeinsamen Tragen von Lasten treten wir gleichsam in den Dienst der Erlösung der Welt ein.

Der **Tod Jesu am Kreuz ist für uns unverständlich.** Warum hat Gott das zugelassen? Die Sünde hat uns von Gott getrennt und wir wären von uns aus nie imstande gewesen, uns davon zu lösen. Deshalb hat Gott seinen Sohn Jesus Christus auf die Erde gesandt, denn nur er konnte uns durch sein Opfer am Kreuz wieder einen Zugang zu Gott ermöglichen. „*Für die Juden ein empörendes Ärgernis, für die Heiden eine Torheit, für uns aber, die gerettet werden ist es Gottes Kraft*“ (vgl. 1 Kor 1,23.18). Jesus ging diesen Weg freiwillig – **für uns**, um uns zu befreien und um uns das Heil zu

schenken. Es ist dies ein Zeichen seiner tiefen Liebe zu uns Menschen. Das wollen wir am Karfreitag bedenken. Aber nicht nur dort, sondern immer, wenn wir irgendwo das Kreuz Jesu sehen.

Sigismund von Storchenu, Jesuit und Religionsphilosoph im 18. Jh., schrieb in seinem Buch „Geistliche Reden auf alle Sonntage des Jahres“ folgenden Gedanken: „*Es ist wahr: Güte, Sanftmut und Liebe leuchten an dem Gekreuzigten allenthalben hervor. Das geneigte Haupt, die weinenden Augen, die ausgestreckten Arme, das geöffnete Herz, das herausströmende Blut kündigen allgemeine Versöhnung an und muntern alle zum Vertrauen auf. Allein ich weiß nicht: eben dieses Allgemeine rührt mich nicht so sehr, beruhigt mich nicht so vollkommen und lässt in mir noch eine gewisse Furcht zurück. Aber wenn ich denke: dieses Haupt neigt sich, um mich zu küssen; diese Augen weinen um mich; dieses Blut strömt für mich, ja, da fasse ich Mut, da getraue ich mich, mit ihm zu reden; da sage ich mit brüderlicher Zuversicht: Mein Heiland, mein gekreuzigter, nachdem du für mich gelitten hast und für mich gestorben bist, was kann ich von dir nicht erhoffen? Nachdem du mir dein Leben, dein Blut, deine Verdienste geschenkt hast, ist keine Gnade so groß, so außerordentlich, dass ich sie von dir nicht mit festem Vertrauen erwartete.*“

Das Leiden Jesu wird mich nur zutiefst berühren, wenn ich daran denke, dass es dabei um mich geht. Für mich, für dich, für uns hat Jesus diesen Weg auf sich genommen.

Der Karsamstag ist der Tag der **Grabruhe**. Es herrscht Totenstille. Es scheint so, dass Gott nicht mehr da ist; dass er die Welt verlassen hat; dass nun alles aus ist. Tiefe Verlassenheit ist spürbar. Denken wir besonders an die Menschen aus unseren Pfarreien, die sich von einem Menschen verabschieden mussten: ohne Teilnahme von Verwandten und Pfarrmitgliedern; ohne einen Händedruck; ohne eine Umarmung; still und leise ist alles geschehen; Verlassenheit; Trauer und Einsamkeit. Und trotz all dem hat mir jemand gesagt: „*Ich versuche alles in Gottes Hände zu legen und zu vertrauen. Ich spüre sehr stark, dass Gott über uns ist und dass es nach dem Tod etwas gibt.*“ Es ist schön, wenn jemand so vertrauen kann. Gläubige Menschen spüren, dass Gott auch in der Totenstille noch da ist. „*Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist*“ (Lk 23,46) – diese Worte Jesu vor seinem Sterben drücken sein Vertrauen in Gott aus. Wir wollen uns in dieser Woche besonders auch mit trauenden Menschen verbinden, für sie beten und ihre Ängste, Sorgen und Hoffnungen teilen.

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen, Gott möge euch in dieser bevorstehenden Karwoche fest in seine Arme schließen. Der Weg Jesu soll uns nicht mit Traurigkeit erfüllen, sondern mit Dankbarkeit für alles, was Gott für uns tut. Ich bete weiterhin für euch und schicke euch meinen priesterlichen Segen. Bleibt gesund und bleibt Menschen voller Hoffnung! Es kommt wieder die Zeit die Freude, der Gemeinsamkeiten und der Sicherheit. Noch ist das Grab mit einem schweren Stein verschlossen, jedoch wird dieser Stein weggenommen werden.

Pfarrer Konrad Gasser

Bürozeiten im Widum von St. Andrä: #ich bleibe zu Hause. Bitte bleiben Sie auch möglichst zu Hause, um sich und die anderen zu schützen! Gerne können Sie aber jederzeit im Widum anrufen, falls Sie etwas brauchen.

Beichte und Aussprache: Im Brixner Dom entfallen derzeit alle Beichtdienste. Wenn Sie einen Priester für die Beichte brauchen, rufen Sie bitte im Widum an.

Amtliches aus der Diözese Bozen-Brixen (27.03.2020)

Die Fastenzeit führt uns auf Ostern hin. **So wie in diesen Tagen werden auch die Gottesdienste in der Karwoche und am Osterfest hinter verschlossenen Türen unter Ausschluss der Öffentlichkeit gefeiert werden.** Die Gläubigen sollen sich daheim als Hausgemeinschaft